

estamos en camino
büro für kunst, Hamburg, 2004

estamos en camino oder Unterwegs in Patagonien

Existieren ist Reisen genug, heißt es. Andererseits - wem genügt schon die Welt daheim?

Reisen handelt immer vom (Er-)Fahren und damit vom Gefährt. Auf einer längeren Reise durch Chile und Argentinien entstanden die ursprünglichen Aufnahmen für die Gummigrafien von Frauke Hänke und Claus Kienle. Es ist kein Zufall, dass diese auch am chilenischen Nationalfeiertag, dem 18. September, gezeigt werden.

Reisen ist verlockend, Reisen ist gefährlich. Da kann das Wetter im Gebirge plötzlich umschlagen und die Wanderer zur Umkehr zwingen. Oder sie ein Unwetter im Zelt überraschen. Die Einöde konfrontiert den Reisenden mit einer sich scheinbar ins Unendliche dehnenden Zeit. Wann geht der nächste Bus nach Irgendwo? Oder ist noch ein Hotelzimmer frei?

Die Werke erzählen vom Unterwegs sein in windigen, staubigen Gegenden, in denen die Weite der Landschaft das Ereignis ist. Ein überwältigendes Bergmassiv entfaltet sich in „ID“ (Claus Kienle) in mehreren Abschnitten wie ein Leporello. Bei der Bildreihe „Ruta 40“ (Claus Kienle) zerteilt das Auge weites Land und grandiosen Himmel in Einzelbilder, als es ob ein Blick aus einem fahrenden Bus heraus wäre. Für die Sehnsucht der Reisenden finden sich hier vertraute Formen.

Leben ist manchmal wie Radfahren. Solange wir vorankommen, sind wir in Balance. Denn wer anhält, fällt. Um den Gefahren zuhause und unterwegs zu begegnen, wurden „Gebrauchsanweisungen“ erfunden. Und so sind Sprachführer, Anzeigetafeln für Verhaltensregeln oder Wanderführer eine reiche Quelle für sprachliche Fundstücke. In „Think Safety“ von Frauke Hänke bringen sie noch weitere Lesarten ins Spiel.

Die Magie des Unbekannten schwindet, je mehr wir die Welt erkunden. Die Magie des Fremden und der Ferne bleibt, je häufiger wir mit den Augen fotografieren. Die Reisebilder der beiden Künstler zeugen vom Unterwegs sein, vom (Er-)Fahren und seiner Magie.

Jane Bert, Bonn 2004